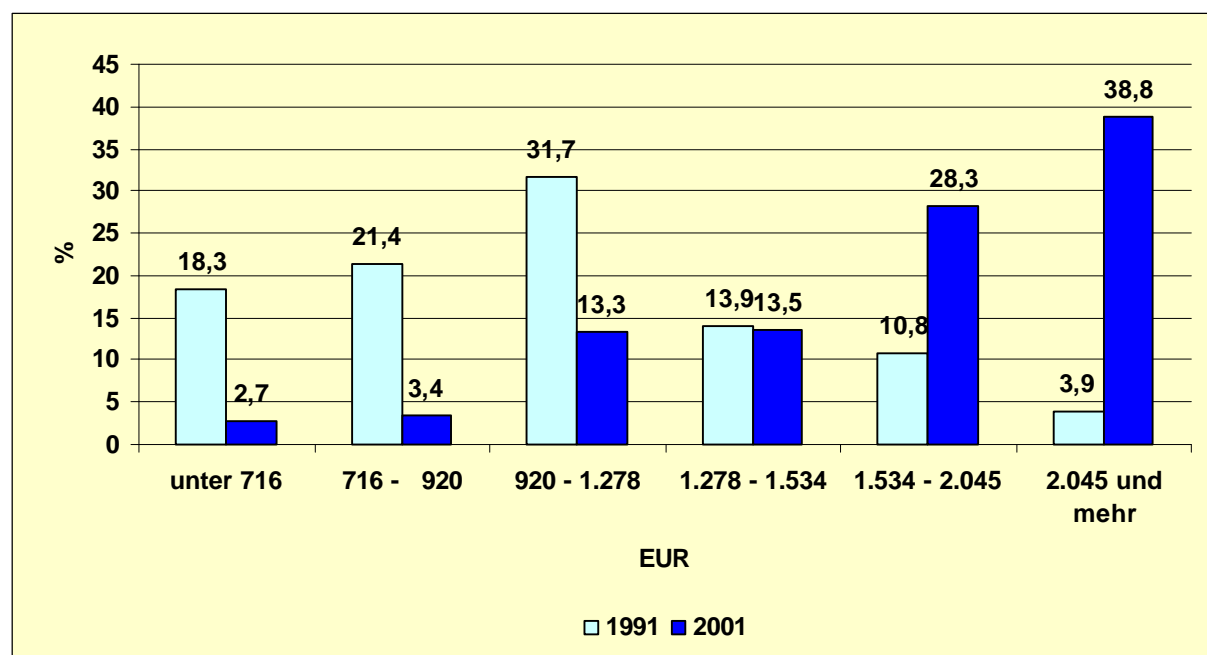


5.4 Wirtschaftliche und soziale Situation von Familien

Auf die Lebensbedingungen von Familien hat die wirtschaftliche und soziale Situation einen entscheidenden Einfluss. Mehr-Kind-Familien verfügen zum Teil über erheblich weniger materiellen Wohlstand als Familien ohne Kinder. Kinder können auf diese Weise zu einem armutsbegründenden Faktor werden, da sie nicht nur zusätzlich Geld kosten, sondern auch die Möglichkeiten der Erwerbsfähigkeit einschränken. Besonders für Alleinerziehende, speziell Frauen, gestaltet sich die wirtschaftliche und soziale Situation vor diesem Hintergrund mehr als schwierig.

Die wirtschaftlichen Lebensverhältnisse der Familien in Sachsen-Anhalt haben sich seit 1991 zunehmend verbessert. Die Einkommensverteilung gleicht sich der in Westdeutschland zunehmend an. So ist seit 1991 ein deutlicher Anstieg der monatlichen Nettoeinkommen¹ in Mehrpersonenhaushalten zu verzeichnen. Waren es 1991 noch 18,3 Prozent aller Mehrpersonenhaushalte, denen weniger als 716 EUR pro Monat zur Verfügung standen, so belief sich dieser Anteil im Jahr 2001 nur noch auf 2,7 Prozent.

Diagramm 1: Mehrpersonenhaushalte nach monatlichem Nettoeinkommen (Zeitraum 1991 u. 2001)



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

¹ Das monatliche Nettoeinkommen ist die Summe aller Einkommensarten. Hierzu gehören Lohn/Gehalt, Gratifikation, UnternehmerInneneinkommen, Arbeitslosengeld, -hilfe, Sozialhilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, eigenes Vermögen, Zinsen, Altenteil, Einnahmen aus Vermietung/Verpachtung, BAFöG, Stipendium, Alimentationszahlungen, private Unterstützungen, Sachbezüge (Naturalbezüge, Deputate), Zuschüsse zum vermögenswirksamen Sparen, Vorschüsse und ggf. der vom Arbeitgeber getragene Anteil einer Werkwohnungsmiete.

Demgegenüber stieg der Anteil von Mehrpersonenhaushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen von mehr als 2.045 EUR von 3,9 Prozent im Jahr 1991 auf 38,8 Prozent im Jahr 2001. Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, besteht ein Zusammenhang zwischen der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder und den Einkommensverhältnissen in der Form, dass sich bei höheren monatlichen Einkommen auch eine größere Zahl von Kindern in den Familien findet.

Tabelle 1: Monatliches Nettoeinkommen von Ehepaaren nach Anzahl der ledigen Kinder in der Familie, 2001

Monatliches Familien-nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	ohne Kinder 1.000	mit Kindern 1.000	davon mit		
			1 Kind 1.000	2 Kindern 1.000	3 und mehr Kindern 1.000
unter 716	/	/	/	/	/
716 – 920	(7,7)	/	/	/	/
920 – 1.278	56,0	14,5	8,7	/	/
1.278 – 1.534	62,0	20,5	11,3	(7,1)	/
1.534 – 1.790	67,6	27,0	17,4	(7,9)	/
1.790 – 2.045	51,2	33,1	17,4	12,8	/
2.045 – 2.301	29,2	34,6	18,1	14,4	/
2.301 und mehr	50,6	138,0	75,1	53,1	(9,9)
ohne Angabe des Einkommens	13,8	(8,1)	(5,0)	/	/
Gesamt	340,6	284,0	157,5	105,3	21,2

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Da die Einkommensverhältnisse nur in geringem Maß durch die Familien beeinflussbar sind, kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der im Haushalt lebenden Kinder verstärkt von der finanziellen Situation der Familien abhängt.

Alleinerziehende befinden sich diesbezüglich in einer doppelten Belastungssituation. Sind sie einerseits gezwungen, die Erziehung ihrer Kinder allein zu bewältigen, was von vornherein ihre Spielräume für die Ausübung einer Erwerbstätigkeit einschränkt, so stehen sie andererseits vor der Aufgabe, als AlleinverdienerInnen sowohl für ihr/e Kind/er als auch für sich selbst den Lebensunterhalt zu sichern.

Vor diesem Hintergrund sind Alleinerziehende häufiger in unteren Einkommensschichten zu finden, Ehepaare mit Kindern dagegen öfter in höheren Einkommensgruppen (auch im Vergleich zu Paaren ohne Kinder).

Besonders Frauen, die den größten Teil der Alleinerziehenden ausmachen, sind dabei in größerem Umfang in unteren Einkommensschichten vertreten. Eine spezielle Unterstützung, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestatten, erscheint deshalb gerade für diese Gruppe von besonderer Bedeutung.

Tabelle 2: Alleinerziehende Frauen und Männer nach monatlichem Familiennettoeinkommen 2001

Monatliches Familiennettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	weiblich		männlich	
	1.000	%	1.000	%
unter 716	21,5	20,5	/	/
716 – 920	16,2	15,5	/	/
920 – 1.278	26,2	25,0	(7,3)	26,5
1.278 – 1.534	12,0	11,5	(5,1)	18,5
1.534 – 1.790	11,3	10,8	/	/
1.790 – 2.045	(5,2)	5,0	/	/
2.045 – 2.301	/	/	/	/
2.301 und mehr	(5,3)	5,1	/	/
Ohne Angabe des Einkommens	/	/	/	/
Gesamt	104,8	100,0	27,5	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Familien realisieren ihr Nettoeinkommen überwiegend aus der Erwerbstätigkeit. So waren im Jahr 2001 von insgesamt 624.600 Ehepaaren in Sachsen-Anhalt 53 Prozent erwerbstätig, wobei der Anteil erwerbstätiger Ehepaare mit Kindern an allen Ehepaaren mit Kindern (insgesamt 284.000) mit rund 80 Prozent deutlicher höher ausfiel.

Bei den Alleinerziehenden ist zu erkennen, dass hier trotz größerer finanzieller Belastungen lediglich 56,1 Prozent einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Männer, die den weitaus geringeren Teil der Alleinerziehenden ausmachen, sind dabei anteilmäßig in größerem Umfang erwerbstätig als alleinerziehende Frauen.

Tabelle 2: Alleinerziehende nach Beteiligung am Erwerbsleben, 2001

	weiblich		männlich		gesamt	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
Erwerbstätige	57,4	54,8	16,8	61,1	74,2	56,1
Erwerbslose/ Nichterwerbs- personen	47,4	45,2	10,7	38,9	58,1	43,9
Gesamt	104,8	100	27,5	100,0	132,3	100,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Eine Bewertung des erreichten Einkommensniveaus in seiner Wirkung auf die familialen Beziehungen ist nur dann möglich, wenn man die Einnahmen mit den Ausgaben der Familien konfrontiert.

Differenzierte Einblicke in die Ausgabensituation der Familien vermittelt der 2001 vorgestellte Familienbericht für Sachsen-Anhalt². Dem dort ausgewiesenen durchschnittlichen monatlichen Familiennettoeinkommen von immerhin 4.629,16 DM stehen monatliche Gesamtausgaben der Familien in Höhe von 4.576 DM gegenüber, womit die Ausgaben annähernd das Niveau der Einnahmen erreichen. Als wichtigster Ausgabenfaktor erweist sich das Vorhandensein sowie die Belastungen durch Schulden. So waren bei immerhin 77,4 Prozent aller Familien im Land Schulden nachweisbar. Die durchschnittliche Schuldenhöhe lag bei 116.000 DM. Dieser auf den ersten Blick relativ hoch erscheinende Betrag ist in Verbindung damit zu sehen, dass ca. 20 Prozent aller Familien Schulden von 200.000 DM und mehr aufwiesen, wobei es sich hier vorrangig um Familien mit Wohneigentum handelte.

Differenziert nach dem Familienstand zeigten erwartungsgemäß Ehepaare weitaus höhere Schuldenbelastungen als Alleinlebende. Während in Partnerschaft lebende Frauen und Männer durchschnittlich Schulden in Höhe von 127.000 DM hatten, lag der entsprechende Schuldenbetrag von Alleinlebenden bei ca. 13.000 DM.

Ist bei Paaren die Schuldenbelastung hauptsächlich in Verbindung mit dem Erwerb von Wohneigentum zu sehen, so muss bei Alleinstehenden davon ausgegangen werden, dass mit Kreditaufnahmen stärker laufende Ausgaben zur Sicherung des Lebensunterhalts der Familie bestritten werden, die aufgrund des geringen Einkommens gerade durch diese Gruppe nicht abgedeckt werden können. Auffällig ist der relativ große Unterschied, der hinsichtlich der Schuldenbelastung zwischen alleinerziehenden Männern und Frauen festgestellt werden konnte. Waren alleinstehende Väter durchschnittlich nur mit ca. 3.800 DM verschuldet, so lag dieser Betrag bei alleinstehenden Müttern mit ca. 15.000 DM annähernd um das vierfache höher.

² Studie zur Situation von Familien und Kindern in Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung regionaler familienrelevanter Daten (Berichtsteil I) und der Gesundheit von Kindern. Ministerium für Arbeit, Frauen, Gesundheit und Soziales Sachsen-Anhalt. Magdeburg 2001.